Sonnabend, 25. Februar 1922. Einzelnummer 15 Mark. 61. Jahrgang. Nr. 46.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis M.
in der Geschäftsstelle 250.—
in den Ausgabestellen 260.—
durch Zeitungsboten 300.—
am Postamt . . . . 275.—
ins Ausland 20 deutsche Mark.

Fernsprecher: 4246, 2273, 3110, 3249.
Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Posener Tageblatt
(Posener Warte)

Anzeigenpreis f. d. Grundschriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . 40.—M.
Reklameteil 120.—M.
Für Aufträge aus Deutschland 3.50 M.
im Reklameteil 10.—M.
in deutscher Mark.

Telegrammadresse: Tageblatt Poznań.
Czekowe Konto für Polen: P. K. O. Nr. 200 283 in Poznań

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Stand der Genfer Verhandlungen.

Schwierigkeiten in allen Teilfragen.

Über die bisherigen Ergebnisse der Oberschlesienverhandlungen in Genf berichtet die „Danziger Zeitung“:

In den bisherigen Kommissionsverhandlungen haben sich gewisse Schwierigkeiten ergeben, vor allem in der Frage des Schutzes der Minderheiten, der Liquidationsfrage und der Angelegenheit der siebenten Kommission, die die Gewerkschaftsfragen zu erledigen hat, sowie in der Frage der Eisenlieferungen. Von polnischer Seite wurden zur Lösung der Schwierigkeiten zwei Vorschläge gemacht. Der eine geht darauf hinaus, daß Deutschland sich verpflichten soll, eine Menge von 300 000 Tonnen Alteisen zu exportieren, wobei es sodann noch einer besonderen Vereinbarung bedürfe, auf welche Dauer diese Verpflichtung gelten soll und welche Modalitäten und Veränderungen in Berücksichtigung einer im deutschen Produktionsgebiet etwa vorhandenen Schrotmenge angewendet werden sollen. Der zweite Vorschlag geht darauf hinaus, Polen ein unlimitierbares Recht für den Bezug von Schrot zuzugestehen, das dafür in gleicher Weise von Polen an Deutschland zugestanden werden soll. Diese letzte Fassung bedeutet selbstverständlich nur eine formale Gegenseitigkeit der Zugeständnisse, da die Interessen Polens an der Regelung ungleich überwiegend sind.

In der Valutafrage ist zunächst beschlossen worden, Delegierte nach Warschau zu senden, um dort zu verhandeln. Die Krakauer „Nowa Reforma“ weiß zu berichten, daß am 18. Februar im Finanzministerium eine Besprechung des Finanzrates über das Vorgehen der Regierung bei den Valuta- und Bankverhandlungen über Oberschlesien stattgefunden hat und hier ein vollkommenes Einverständnis in dieser Angelegenheit erzielt worden sei.

In der elften Kommission für den Schutz der Minderheiten, deren Arbeit deutscherseits von Staatssekretär Dr. Lewald geleitet wird, handelt es sich bisher vor allem darum, daß Polen zwar bereit ist, die Verpflichtungen zu übernehmen, die ihm aus dem in Versailles gleichzeitig mit dem Friedensvertrage vom 28. Juni 1919 von Polen abgeschlossenen Minderheitsvertrag obliegen, aber darüber hinaus, abgesehen von einigen Konzessionen in Zoll- und Gerichtsangelegenheiten, kein weitergehendes Entgegenkommen an das zahlreiche, in Polnisch-Oberschlesien verbleibende deutsche Element machen will.

Da sich aber ergeben hat, daß trotz dieses allgemeinen Minderheitsvertrages, den Polen damals in Versailles gezwungen unterzeichnet hat, aus den polnisch gewordenen Teilen Posens und Westpreußens die deutsche Bevölkerung in Massen abwandert, so ist zu befürchten, daß das oberschlesische Wirtschaftsleben sehr leiden würde, wenn nicht der deutschen Bevölkerung in dem polnisch werdenden Teil Oberschlesiens weitergehende Garantien für ihre kulturelle Freiheit gegeben werden. Hier wird aus einer Frage des Schutzes der Minderheiten eine wichtige wirtschaftliche Frage.

Ein Streitpunkt ist auch die Frage, ob die Bestimmungen über den Schutz der Minderheiten, die zu vereinbaren sind, ebenfalls der Entscheidung des gemischten Schiedsgerichts, das geschaffen werden soll, unterstellt werden, was von deutscher Seite selbst geschehen wird, während Polen in dieser Hinsicht nur den Versailler Minderheitsvertrag anerkennen will, was jeden Einspruch der deutschen Bevölkerung in Polnisch-Oberschlesien auf ein langwieriges Verfahren vor dem Völkerbundsrat verweisen würde, während im anderen Falle ein an Ort und Stelle tagendes Gericht darüber zu befinden hätte.

Die Verhandlungen über die Frage dieses Schiedsgerichtes und der sogenannten gemischten Kommission, die von der zwölften Kommission, deutscherseits unter Leitung des früheren Außenministers Dr. Simons, nach längeren Vorbesprechungen offiziell gestern begonnen haben und nun in täglichen Sitzungen rasch gefördert werden sollen, bieten ebenfalls große Schwierigkeiten. Die Hauptschwierigkeit liegt, solange nicht der ganze Vertrag vorliegt, darin, daß sich nicht absehen läßt, für welche möglichen Differenzpunkte das Schiedsgericht besonders zugeschnitten werden muß. Selbstverständlich soll es ein allgemeines Schiedsgericht für den ganzen Vertrag sein, aber bei der Ausgestaltung eines Organs muß doch auf die besonderen Verhältnisse Rücksicht genommen werden, was so lange nicht gut möglich ist, als nicht über alle Bestimmungen des Vertrages Klarheit herrscht.

Die Verhandlungen der siebenten Kommission für die Frage der Arbeitgeber- und Arbeiterverbände, zu denen die deutschen Gewerkschaftsführer Graßmann und Kaiser bereits hier anwesend sind, konnte bisher nicht recht vom Fleck kommen, da die polnischen Arbeiterführer noch nicht eingetroffen waren. Nach ihrer für heute oder morgen erwarteten Ankunft werden auch diese Verhandlungen wieder rascher vorwärts kommen. Es handelt sich hier vor allem um die Frage des Sitzes der deutschen Gewerkschaften, deren Leitung aus verständlichen Gründen natürlich den Sitz in Oberschlesien beibehalten möchte, wo doch immerhin die Mehrheit der Mitglieder wohnt.

Die bisherigen Besprechungen, die unter der gleichmäßig freundlichen und vermittelnden Leitung des Präsidenten Calonder sowohl von deutscher wie polnischer Seite in durchaus loyaler und korrekter Form geführt werden, lassen doch schon erkennen, daß eine Einigung nicht in allen genannten Streitpunkten erzielt werden dürfte. In einigen Fragen wird man also nicht darum herumkommen, die Entscheidung des Präsidenten anzurufen. Das ist besonders in einer gestrigen Besprechung der beiden Bevollmächtigten Dr. Schiffer und Olszowski mit dem Präsidenten Calonder deutlich geworden. Es ist freilich auch denkbar, daß der Präsident, der es lieber sehen würde, wenn eine Einigung ohne seine Entscheidung erzielt wird, in privaten Vorbesprechungen den Delegationen zu einer Einigung verhilft. Präsident Calonder hat als äußersten Schlußtermin für die Besprechungen den 10. März angesetzt, über den hinaus die Verhandlungen keinesfalls dauern dürften. Ob dann aber auch der ganze Vertragstext, von dem zur Zeit vier Fünftel im Rohbau fertig sind, bereits vorliegen wird, ist sehr fraglich. So könnte es sein, daß die deutsche Delegation, deren einzelne Mitglieder nach Erledigung ihrer Spezialarbeit Genf verlassen werden, ganz aus Genf abreist und daß nur die Redaktionskommission weiter arbeitet, bis dann nach Fertigstellung des gesamten Textes der deutsche Bevollmächtigte, Minister a. D. Dr. Schiffer, zur Unterzeichnung des Vertrages wieder nach Genf kommt.

Englisch-französische Verständigung.

Lloyd George reist nach Paris.

Der diplomatische Mitarbeiter des Lloyd George nahestehenden „Daily Chronicle“ teilt mit, Lloyd George werde am Sonnabend nach Paris reisen, um alle Fragen der Genueser Konferenz zu besprechen. Das Blatt hofft, daß die durch die italienische Kabinettskrise unvermeidlich gewordene Vertagung der Konferenz nicht allzu groß sein werde. Das Blatt bestätigt, daß der englische Schatzkanzler in einigen Tagen zu Besprechungen nach Paris reist.

Wie die Morgenblätter berichten, hat sich Poincaré mit dem englischen Botschafter in der Aussprache am Montag nachmittag dahin verständigt, daß sich in Kürze Mitglieder beider Regierungen treffen sollen, um die verschiedenen Fragen zu klären, die die französische Denkschrift über die Genueser Konferenz aufgeworfen hat. Außerdem hatte Poincaré eine neue Besprechung mit Hardinge. „Petit Parisien“ meint, es sei möglich, daß sich Poincaré persönlich mit Lloyd George trifft. Dasselbe Blatt glaubt annehmen zu dürfen, daß man dann bereits über eine Anzahl von Punkten Übereinstimmung erzielt haben werde. Allerdings blieben noch eine oder zwei der ganz großen Fragen zu lösen, z. B. die Zulassung der Sowjetregierung und die Bedingungen für ihre sofortige oder spätere Anerkennung.

In den nächsten Tagen kommt der englische Schatzkanzler Sir Robert Horne nach Paris, um mit dem Finanzminister de Lasteyrie und wahrscheinlich auch mit den Finanzministern der anderen Verbündeten die Wiedergutmachungsfrage zu besprechen. Wie es scheint, besteht die französische Regierung auf den Bedingungen, die sie für Anerkennung des englischen Vorschlages von Cannes gestellt hat. Wenn man also, so fügt „Petit Parisien“ hinzu, auch noch weit von einem völligen Einvernehmen entfernt sei, ließe sich doch bereits auf beiden Seiten der aufrichtige Wunsch erkennen, endlich positive Ergebnisse zu erreichen. Es sei schon viel, daß Lloyd George zustimme über die Denkschrift Poincarés zu sprechen, und daß Poincaré einer Aussprache zwischen Mitgliedern beider Regierungen zustimme.

Warschau, 24. Februar. Am Mittwoch abend hat Poincaré durch einen Flieger seine Antwort auf das von Lloyd George gewünschte persönliche Zusammentreffen nach London geschickt. Pariser Blätter berichten, daß es zwischen den Alliierten schon in folgenden drei Punkten zu einer Verständigung gekommen ist: **1. Die Konferenz hat nicht das Recht, irgendeinen der schon abgeschlossenen Verträge zu ändern. 2. Die Konferenz soll nicht über die Frage der Kriegsentschädigungen beraten. 3. Die von der Konferenz nicht gelösten Fragen werden dem Völkerbunde überwiesen.**

Ferner erwartet die französische Presse, daß sich die Verbündeten noch über folgende Fragen einigen werden: 1. Die Vertagung der Konferenz auf einige Wochen. 2. Die Teilnahme der Sowjets an der Konferenz kommt nicht einer Anerkennung der Sowjetregierung de jure gleich. 3. Die Verbündeten können mit den Sowjets wohl Handelsbeziehungen, aber nicht politische Beziehungen anknüpfen. 4. Die Bestimmung der Konferenz in Cannes, wonach sich die Staaten, die an der Konferenz teilnehmen, schon allein dadurch verpflichten, jeden Angriff unter sich zu verhindern, soll erst durch einen besonderen Entschluß in Genua zum Beschluß werden.

Deutschland und die Sachverständigen-Konferenz.

Rom, 23. Februar. Die italienischen Blätter melden übereinstimmend, in bestunterrichteten Kreisen werde versichert, daß die deutsche Regierung die Aufforderung erhalten werde, einen Vertreter zu den Präliminarbesprechungen über die Konferenz von Genua zu entsenden. Man sei durchaus der Ansicht, daß **Deutschland auf der Konferenz in gleicher Weise vertreten sein müsse wie die anderen Mächte** und betont, daß Präliminarbesprechungen der übrigen Regierungen unter Ausschluß Deutschlands den Erfolg der Konferenz schädigen, wenn nicht gar in Frage stellen können. Man erwartet daher, daß die deutsche Regierung schon in allernächster Zeit diesbezügliche Benachrichtigung erhalten werde.

Das deutsch-französische Verhältnis.

Der Pariser Sonderberichterstatter der „Danziger Zeitung“ drahtet: Der Abgeordnete Paul de Cassagnac, der mit seinem Kollegen le Provost de Launay eine Studienreise nach Berlin gemacht hat, teilt einem Redakteur des „Petit Journal“ über seine Eindrücke mit: Unsere Reise war eine private Informationsreise. Sie hatte keinen offiziellen Charakter. Wir haben mit einigen Franzosen und mit vielen Deutschen gesprochen. Unter den Deutschen waren Mitglieder der Regierung, die Führer der Parteien von der Rechten und der Linken, Vertreter der Presse und Vertreter der Finanz. Ich glaube, daß unsere Eindrücke interessant sind. Wir werden sie in einem Bericht zusammenfassen, den wir dem Ministerpräsidenten zugehen lassen. Auch dieser Bericht ist, wie ich bemerken will, privater Natur. In allen Kreisen, mit denen wir Verbindung suchten, sind wir mit größter Höflichkeit empfangen worden. Wir können das Entgegenkommen rühmen, das uns überall gezeigt wurde. Die wichtigste Forderung, die wir erheben müssen, ist die Entwaffnung; in dieser Hinsicht werden wir keine unserer Rechte aufgeben. Aber wenn die materielle Entwaffnung gesichert ist, wird es nicht weniger sein, die moralische Abrüstung vorzubereiten. Alle Leute, mit denen wir sprachen, haben uns freilich versichert, daß der Gedanke der Revanche in Deutschland nicht vorhanden sei und daß Deutschland nur friedlichen Bestrebungen diene. Wir denken nicht daran, die ehrliche Meinung unserer Informatoren zu bezweifeln. Aber wir sind der Überzeugung, daß gewisse militärische Elemente sich der Kontrolle entziehen. Vorsicht ist für Frankreich geboten. Wir haben zu den Deutschen gesagt und sie haben uns sehr gut verstanden: „Wir sind nicht eure Freunde, und wir verlangen nicht, daß ihr die unseren sein sollt. Wir haben euch nichts anzubieten, wir können keine Zugeständnisse machen; wir wollen mit euch nur über die Angelegenheiten sprechen, die für Deutschland und Frankreich von gemeinsamem Interesse sind.“ Die Deutschen waren besonders über die Besetzung der Rheinstädte verstimmt. Auch die große Zahl unserer Besatzungstruppen im besetzten Gebiet ist ihnen beschwerlich. Sie sagten uns: „Weshalb zieht Frankreich seine Truppen nicht zurück? Das wäre eine nützliche Geste.“ Wir haben darauf geantwortet, daß es erst notwendig sei, die Entwaffnung vollständig durchzuführen. Man müsse sichere und bestimmte Garantien verlangen. Das haben wir deutlich gesagt, aber es bleibt deshalb nicht weniger wahr, **daß die jetzigen Zustände nicht lange dauern können, daß der Augenblick kommen muß, an dem sich beide Völker wieder frei gegenüberstehen.** Deshalb müssen zwei Meinungen klar gestellt werden, die in beiden Ländern Anhänger haben. In Deutschland glauben viele, daß Frankreich imperialistisch denke und daß Frankreich Deutschland ruinieren wolle. In Frankreich herrscht die Ansicht, daß Deutschland an Revanche denke. Diese Probleme müssen geklärt werden ohne Verbindung mit offiziellen Verhandlungen. **Die französische Propaganda muß umgestaltet werden. Die jetzige Methode taugt nichts. Besprechungen zwischen den Männern der Presse und den Parlamentariern beider Länder sind nötig.** Oft ist uns in Deutschland gesagt worden: „Wir erwarten euch mit Ungeduld. Die Sieger müssen das erste Wort sprechen.“ Darauf konnten wir nichts Richtiges erwidern. Wir sind in der Tat der Ansicht, daß Unterredungen dieser Art weiter stattfinden müssen. Mein Kollege und ich sind über diesen Punkt völlig einer Meinung und wir sind entschlossen, bald wieder nach Deutschland zurückzukehren.

Deutsch-litauische Finanzverhandlungen.

Kowno, 23. Februar. Am 27. d. Mts. beginnen in Kowno deutsch-litauische Finanzverhandlungen. Dazu begeben sich von deutscher Seite folgende Herren nach Kowno: Oberregierungsrat Graverhorst als Vorsitzender, Geheimrat Focke und Kron-Wolfgang vom Reichswirtschaftsamt, ferner die Direktoren v. Roy und v. Hängst von der Darlehnskasse Ost. Ein Mitglied der deutschen Vertretung in Kowno wird den Verhandlungen beiwohnen. Die litauische Delegation, zu der hohe Staatsbeamte und führende Wirtschaftler zählen, steht unter Leitung des Direktors der litauischen Union-Bank Wailokaitis und des früheren russischen Staatskontrolleurs und Außenministers Pokrowski als Stellvertreter. Außerdem begibt sich der litauische Generalkonsul in Berlin **Hirschowitz nach Kowno.**

Es kriselt im Stillen.

Warschau, 24. Februar. Die Konferenz, die Donnerstag zwischen dem Sejmmarschall Trąmpczyński und dem Ministerpräsidenten Ponikowski stattgefunden hat, rief in politischen Kreisen und im Sejm großes Interesse hervor. Auf diese Zusammenkunft wurden die aktuellen politischen Probleme, die Lage der Regierung und ihr Verhältnis zu den Parteien besprochen. Die Regierung will angesichts der Vertagung des Termins für die Neuwahlen bis zum Herbst die verbreiteten Meinungen prüfen. Aus der ganzen politischen Lage erhält man den Eindruck, daß wieder eine Kabinettskrise im Anzuge ist.

Żeligowski im Wilnaer Sejm.

Wilna, 24. Februar. Auf der Donnerstag-Vollsitzung des Sejms erschien während der Rede des Abg. Staniewicz über die Grenzzone General Żeligowski. Nachdem der Redner seine Ausführungen beendet hatte, wandte sich der Marschall an den General mit folgenden Worten: „Herr General! Als Sie im Oktober 1920 an der Spitze unserer Soldaten in Wilna einzogen, war das eine Tat, in welcher das tatsächliche Verständnis für die Bestrebungen unserer Bevölkerung zum Ausdruck kam. Sie zogen als Führer der siegreichen Legionen ein, ließen aber nicht die Gelegenheit vorübergehen, einen Waffenstillstand herbeizuführen, und Sie waren der erste, der die Hand zur Versöhnung reichte. Ihre Regierung im Lande hinterließ inmitten der Bevölkerung ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität das Andenken einer segensreichen Herrschaft. Als internationale Faktoren ihren Rücktritt forderten, hat Sie Ihre Vaterlandsliebe geneigt gemacht, Ihren Posten aufzugeben, obwohl Sie das Vertrauen der Bevölkerung dieses Landes auf Ihrer Seite hatten. Dafür, daß Sie die Gefühle und Wünsche der Bevölkerung zum Ausdruck gebracht haben, dafür, daß Sie unermüdlich für unser Recht gekämpft und die Entscheidung des Sejms über das Wilnaer Gebiet ermöglicht haben, huldigen wir Ihnen, Herr General. Es lebe der General Żeligowski!“

Nach der Rede des Marschalls wurden dem General langandauernde Ovationen dargebracht. Die Abgeordneten brachten zu wiederholten Malen Hochrufe auf den General aus.

Wilnaer Sorgen.

Wilna, 24. Februar. Das Pressebureau des Sejms teilt mit: Die politische Kommission hat auf der Donnerstag-Sitzung vor allem die Frage der Unterdrückung der Polen im Kownoer Litauen erörtert und bestimmt, daß auf der nächsten Vollsitzung des Sejms diesbezügliche Anträge gestellt werden sollen. Wahrscheinlich werden einzelne Parteien auf der nächsten Sitzung Anträge über Ausführungsbeschlüsse betreffs der Verfassungsformel einbringen. Außerdem wurde über die Angelegenheit von sechs Gemeinden des Kreises Bracław, welche von Lettland besetzt sind, und über die letgalische Frage beraten. Die Kommission hat bestimmt, daß diese Angelegenheiten nicht auf dem Plenum vorgebracht, sondern den betreffenden Behörden der Republik Polen überwiesen werden sollen.

Um den Rest des Wilnaer Gebiets.

Wilna, 24. Februar. Der Antrag der Mehrheit des politischen Ausschusses über den Teil des Wilnaer Gebietes, welcher unter der Herrschaft Litauens verblieben ist, lautet: Der Hohe Sejm geruhe zu beschließen: Der Sejm bestätigt, daß sich noch ein Teil des Wilnaer Gebietes unter der Herrschaft Litauens befindet. Die Bevölkerung dieser Bezirke in der überwiegenden Mehrheit zweifellos polnisch, was sie mit dem Blute ihrer Söhne in den Kämpfen um die Unabhängigkeit und Freiheit Polens wiederholt bewiesen hat, wünscht zu Polen zu gehören. Der Wilnaer Sejm bittet und ersucht den gesetzgebenden Sejm und die Regierung der Republik Polen, Schritte zu unternehmen, um diese Gebiete Polen einzuverleiben.

Die Wahl des Reichspräsidenten in Deutschland.

Bei Gelegenheit der zweiten Lesung des Staatshaushaltsplanes, als deren erster Punkt der Haushalt des Reichspräsidenten durchzuberaten war, stellten die Rechtsparteien im Deutschen Reichstag die Frage nach der endgültigen Wahl des Reichspräsidenten.

Der deutschnationale Parteiführer Hergt, der die Anfrage stellte, erinnerte daran, daß seine Partei selber das neue Gehalt des Reichspräsidenten, das diesmal zum erstenmal im Etat steht, bewilligt habe. Die gesamten Bezüge des Reichspräsidenten betragen 800 000 M., und zwar 300 000 M. Gehalt, 400 000 M. Aufwandsgelder und 100 000 M. zur Verfügung. Hergt erkannte auch an, daß die gesamte Amtsführung des Reichspräsidenten Ebert, insbesondere seine Aufwendungen als Repräsentant des Reiches, durchaus keinen Anlaß zu irgendwelcher Beanstandung gebe. Er nehme auch an, daß der Reichspräsident persönlich die definitive Wahl beim ersten möglichen Zeitpunkte vornehmen lassen wolle. Tatsächlich sollte aber die definitive Wahl gleich nach dem Zusammentritt des neuen Reichstages stattfinden, und seither sind schon 1¾ Jahre verflossen. Er verstehe die Rücksicht, daß man die gesamte Bevölkerung an dieser Wahl teilnehmen lassen wolle, was so lange unmöglich war, wie das Schicksal Oberschlesiens noch nicht entschieden war. Jetzt werde aber das Wirtschaftsabkommen für Oberschlesien in Genf abgeschlossen werden, und einen Monat nachher werde die Interalliierte Kommission den bei Deutschland verbleibenden Teil Oberschlesiens der deutschen Verwaltung übergeben. Die Deutschnationalen verlangen deshalb von der Regierung eine authentische Aufklärung über den Termin der Wahl. Hergt begründet dies damit, daß weite Kreise der Bevölkerung im hohen Grade beunruhigt wären, weil sie diesen Termin noch nicht wissen. Falls die Regierung die gewünschte Auskunft aber nicht geben könne, so verlangte Hergt, daß der Etat des Reichspräsidenten auf einige Tage bis zur Beantwortung der Frage zurückgestellt werde.

Reichsjustizminister Dr. Radbruch lehnte es für die Regierung ab, beim Haushalt des Reichspräsidenten sich auf eine politische Debatte einzulassen. Das gehöre zum Haushalt des Reichskanzlers.

Zwei kommunistische Redner, Fröhlich und Adolf Hoffmann, verlangten, daß der Posten des Reichspräsidenten überhaupt gestrichen werden solle. Der erste meinte, daß man ebensogut die Wachspuppen aus dem aufgelösten Castanschen Panoptikum aufstellen könne, wie einen Reichspräsidenten in der deutschen Republik, und er begründete die Abneigung der Kommunisten hauptsächlich mit den von Ebert erlassenen Ausnahmeverordnungen, wie sie zuletzt im Streik der Eisenbahnbeamten erfolgten. Adolf Hoffmann fragte die Rechtsparteien verwundert, warum sie etwas gegen den jetzigen Reichspräsidenten hätten, da sie ja einen besseren als Ebert für ihren Zweck gar nicht finden könnten.

Der Berliner Universitätsprofessor Kahl, der Spezialist der Deutschen Volkspartei für Verfassungsfragen, wandte sich gegen die kurze Erklärung des Reichsjustizministers und meinte, daß die Frage Hergts sofort beantwortet werden müsse, wenn er auch betonte, daß seiner Partei die Veranstaltung einer politischen Agitation wegen dieser Frage ganz fern liege. Er mußte zugeben, daß die bisher abgelaufenen Jahre der deutschen Republik an sich nicht geeignet waren, das von wirtschaftlichen Sorgen bedrängte und durch die neue Verfassung mit allerlei Wahlpflichten bebürdete deutsche Volk auch noch zur Präsidentenwahl an die Urne zu bringen.

Trotz des Widerspruches der Deutschnationalen wurde dann der Etat des Reichspräsidenten bis zur Erledigung des Etats des Reichskanzlers zurückgestellt.

Deutsch-englische Besprechungen über Rußland.

Berlin, 23. Februar. Wie der „Lokalanz." von unterrichteter Seite erfährt, haben maßgebende englische Kreise die Reichsregierung davon in Kenntnis gesetzt, daß sie die Anwesenheit deutscher Vertreter in London gern sehen würden. Die Besprechungen, um die es sich hier handelt, sind als Vorkonferenz für die Bildung des Syndikats zum Wiederaufbau Rußlands aufzufassen. Auf die Einladung hin haben sich sofort deutsche Vertreter nach der englischen Hauptstadt begeben, unter ihnen befinden sich Staatssekretär Bergmann und Geheimrat Kempner.

Das russische Problem vor dem auswärtigen Ausschuß

Berlin 23. Februar. (Telunion.) Der auswärtige Ausschuß des Reichstages beschäftigte sich im Rahmen einer ausführlichen Besprechung der allgemeinen politischen Verhältnisse Rußlands zum Westen Europas auch mit dem Problem des russischen Wiederaufbaues. Nachdem der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Rathenau sich eingehend zu dieser Frage geäußert hatte, sprachen in der Debatte die Abgeordneten Graf Bernstorff, Dr. Hötzsch, von Rheinbaben, Dr. Spahn, Dr. Breitscheid. Im auswärtigen Ausschuß des Reichstages sprachen zur russischen Frage ferner die Abge. Levy (Komm.), Müller-Franken (Soz.), Dr. Helfferich (Deutschnat.) und Ledebour (Unabh. Soz.). Der Sitzung wohnte zeitweise auch der Reichskanzler Dr. Wirth, Vizekanzler Bauer, Reichsminister des Innern Dr. Köster, Staatssekretär von Haniel und Gesandter Ulrich Rauscher bei.

Deutschland und der Friedensvertrag.

Eine Ausstellung in Berlin.

Die „Liga zum Schutze deutscher Kultur" hat am 21. Februar in Berlin, Wilhelmstraße 34, eine Ausstellung unter dem Titel: „Deutschland und der Friedensvertrag" eröffnet. An der Hand sehr zahlreicher künstlerisch ausgeführter, graphisch-statistischer Darstellungen werden Inhalt und Wirkungen des Versailler Vertrages plastisch vor Augen geführt. In ständiger Zusammenarbeit von Politikern, Volkswirtschaftlern und Künstlern ist eine außerordentlich sehenswerte und belehrende Übersicht über das Friedensdokument entstanden. Hauptinhalt der Ausstellung bilden 109 Tafeln, übersichtliche aufgestellt und in bestimmte Gruppen geordnet, beginnend mit den 14 Punkten Wilsons und über die Verluste an Gebiet und deren Folgen, über die wirtschaftlichen Bestimmungen, über die auferlegten Lasten bis zu Auslandsstimmen über den Kriegsausbruch, die Verantwortlichkeit am Kriege und den Vertrag selbst hinführend. Einen weiteren Teil der Ausstellung bilden Filme, welche die Besetzung der Rheinlande und deren Kosten, die Kohlennot in Deutschland, die französische Wirtschaftsorganisation im besetzten Gebiete, das Schicksal Oberschlesiens u. a. m. behandeln sollen. Außerdem werden Vorträge hervorragender Männer im Rahmen der Ausstellung, welche bereits in einer Anzahl Städte des Reiches gezeigt worden ist, stattfinden.

Vor den Wahlen in Rumänien.

Rumänien steht am Vorabend der Wahlen zum Parlament, welche schon in den ersten Tagen des März stattfinden sollen. Um sich über die dortigen politischen Verhältnisse zu orientieren, muß man vor allen Dingen die dortigen politischen Parteien kennen. Im letzten Parlament hat die Volkspartei mit dem General Averescu und dem Abg. Argetoranu an der Spitze die Mehrheit gehabt. Mit dieser Partei gingen zusammen die nicht zahlreichen, aber sehr einflußreichen fortschrittlichen Konservativen, die sogenannten Jakisten, mit Take Jonescu an der Spitze. In der Opposition waren alle anderen Parteien, wie z. B. die Liberalen (Gebr. Bratianu), die radikal-demokratische Partei der Zaranisten (Mikalache), die Nationaldemokratie (Jorga), die Siebenbürger Nationalisten (Maniu, Vajda, Vojnad), die Sozialisten und die Kommunisten; außerdem einige kleinere Parteigruppierungen von mehr provinzieller Bedeutung, wie z. B. die Inculetz-Partei in Beßarabien und die Partei von Unirej Nistor in der Bukowina, welche politisch mit den Liberalen zusammen gehen. Ganz für sich treten die nationalen Minderheiten hervor, und zwar die Ungarn, die Deutschen, die Polen, die Juden und die Ukrainer.

Alle diese Parteien gingen in breiter Form gegen das Kabinett des Generals Averescu vor, konnten ihn jedoch in der parlamentarischen Arena nicht unterkriegen, verließen deshalb im Sommer des verflossenen Jahres das Parlament und begannen, im Lande für die Auflösung des Parlaments und für Neuwahlen und eine neutrale Regierung zu agitieren. Inzwischen hat der General Averescu, sich auf eine bedeutende Mehrheit stützend, sein Programm weiter durchgeführt; insonderheit hat ihm das Parlament das Agrar- und Finanzgesetz zugestanden. Sein Kabinett ist erst gefallen, als in der Mehrheit selbst eine Spaltung erfolgte und der Auslandsminister Take Jonescu gegen ihn Front machte. Diesem vertraute auch der König die Bildung eines neuen Kabinetts an. Der Fall des Kabinetts Averescu war das Losungswort für die Opposition zur Rückkehr zum Parlament. Doch auch Take Jonescu gelang es nicht, die Opposition für sich zu gewinnen, welche es ihm nicht vergessen konnte, daß er sich an den verhaßten Maßnahmen des Generals Averescu beteiligt hatte. Andererseits beschloß die Volkspartei, um jeden Preis den ungetreuen Verbündeten zu stürzen, und stellte schon auf der ersten Sitzung des Parlaments am 17. Januar d. Js. den Antrag, dem Kabinett das Vertrauensvotum auszusprechen. Dieser Antrag, von einem Teil der bisherigen Opposition unterstützt, ging mit bedeutender Mehrheit durch. Das Kabinett Take Jonescu trat zurück.

Allgemein wurde die Bildung eines Koalitionskabinetts gefordert. Inzwischen betraute der König Jonelow Bratianu, den Führer der liberalen Partei, mit der Bildung des Kabinetts. Dessen erste Tat war die Auflösung des Parlaments und die Ausschreibung von Neuwahlen. Bei diesen Wahlen wird die liberale Partei ganz vereinsamt dastehen, weil alle andern Parteien sie scharf bekämpfen. Die Versuche Bratianus, mit den Siebenbürger Nationalisten einen Vertrag abzuschließen, wurden durch diese von vornherein abgelehnt. Jedoch ist in Siebenbürgen zwischen den Nationalisten und den Zaranisten ein Wahlabkommen getroffen worden. Der Wahlkampf wird sehr hartnäckig sein, weil infolge der letzten Vorgänge die Parteigegensätze ihren Höhepunkt erreicht haben.

Als Illustration der Stimmung, welche inmitten der Oppositionsparteien herrscht, muß die bedeutsame Tatsache hervorgehoben werden, daß diese Parteien schon jetzt ankünden, daß sie an den Krönungsfeierlichkeiten im Mai d. Js. nicht teilnehmen werden. Nur die nationalen Minderheiten beteiligten sich nicht an dem Wahlkampf unter den rumänischen Parteien. Sie stellen in denjenigen Bezirken, wo sie Aussichten haben, ihre Kandidaten auf, in anderen unterstützen sie diejenigen Parteien, welche ihnen die größten Zugeständnisse machen. Es scheint, daß sie mit Ausnahme der Ungarn, welche auf seiten der Nationalen Partei (Nationalisten) stehen, die Liberalen unterstützen werden. Die voraussichtlichen Erfolge der einzelnen Parteien sind schwer vorauszusagen. Es scheint jedoch, daß die Volkspartei diesmal nicht die Mehrheit der Mandate erlangen und einen bedeutenden Teil ihrer Sitze zugunsten der Zaranisten und der Liberalen verlieren wird. Wiederum ist es zweifelhaft, ob es den letzteren gelingen wird, die Mehrheit zu erlangen, wie sie es erwarten. Vielmehr ist es wahrscheinlich, daß sie sich nach den Wahlen entweder mit einer andern Partei werden vereinigen oder zurücktreten müssen.

Um den englisch-irischen Vertrag.

Berlin, 22. Februar. Wolffs Telegraphen-Bureau berichtet aus Dublin folgendes: Heute versammelte sich unter dem Vorsitz De Valeras der Konvent der Organisation der Sinnfeiner, um einen Beschluß darüber zu fassen, ob sich der Konvent mit dem englisch-irischen Vertrag einverstanden erklären soll oder nicht. De Valera schlug eine Entschließung vor, in welcher u. a. gesagt wird, daß die Organisation der Sinnfeiner, solange die Frage der internationalen Anerkennung Irlands als unabhängige Republik nicht erledigt ist, weiterhin Schritte unternehmen wird, um diese Anerkennung zu erzwingen.

London, 22. Februar. Am Dienstag ist es in Dublin zu einer Schießerei gekommen, bei welcher die Sinnfeiner einen Leutnant und einen Sergeanten des britischen Heeres schwer verwundeten.

Bessere Aussichten.

London, 22. Februar. (Telunion.) Die Aussichten auf eine baldige Entspannung in den Grenzgrafschaften in Irland erscheinen besser durch die letzte Entwicklung. Die Grenzausschüsse sind schon an der Arbeit. Die Berichterstatter im Norden und Süden meinen, daß die Reibungsgründe durch ihre bloße Anwesenheit verringert würden. Ferner hat die Ulsterregierung die Entlassung der Bewaffneten aus ihrem Gebiet betroffenen Sinnfeiner verboten.

Politische Tagesneuigkeiten.

Austritt aus der katholischen Kirche in der Tschechoslowakei. Die Austrittsbewegung aus der katholischen Kirche macht weitere Fortschritte. Die Zahl der ausgetretenen Personen beträgt 40 Prozent, an anderen Orten 50 Prozent. Die meisten treten zur nationaltschechischen (altkatholischen) Kirche über.

Die Neuwahlen in England. Die „Westminster Gazette" teilt mit, daß Lloyd George beabsichtigt, die Neuwahlen unmittelbar nach der endgültigen Regelung der irischen Frage und nach Annahme des Budgets auszuschreiben.

Wahlsieg der englischen Arbeiterpartei. Bei einer Ersatzwahl in Manchester für das Unterhaus erlag der Kandidat der Regierungskoalition mit 11 000 Stimmen gegen den Kandidaten der Arbeiterpartei (14 000).

Ein griechisch-französischer Zwischenfall. Die Aufbringung eines französischen Dampfers an der Küste von Ikaria (Kleinasien) durch die Griechen hat einen diplomatischen Zwischenfall zwischen Frankreich und Griechenland geschaffen. Nach Meldungen der griechischen Presse soll die Ladung des Dampfers aus Kohlen und Munition für die türkischen Streitkräfte bestehen. Dagegen wird von französischer Seite behauptet, daß der Dampfer lediglich Kohlen geladen habe, die für die Eisenbahnlinie Anatolien—Mersina bestimmt seien. Die französische Regierung stellt sich außerdem auf den Standpunkt, daß, da Frankreich die beiden Parteien nicht als Kriegführende anerkannt habe, von ihnen die Bestimmungen über Konterbande nicht eingehalten werden müssen.

Die 3. Internationale.

Moskau, 24. Februar. Am Donnerstag fand im Kreml unter Leitung Sinowjews die Vollsitzung des Vollzugsausschusses der 3. Internationale statt. Es wurde über die Tätigkeit der kommunistischen Parteien in den einzelnen Ländern Bericht erstattet. Im Namen der „deutschen kommunistischen Partei" sprach u. a. Klara Zetkin. Sie charakterisierte die gegenwärtige Wirtschaftslage

Das Geheimnis vom Brintnerhof.

Roman von Erich Ebenstein.

(67. Fortsetzung.)

XXV.

Nicht einmal damals nach dem Mord am Brinterhof hatte es in Kalkreut so viel Klatsch gegeben wie jetzt, wo diese ganze, alle Welt so lange in Atem haltende Affäre eine so neue und sensationelle Wendung genommen hatte.

Der „Foregger Valtl", den man einst als hochnasigen Abenteurer nach Amerika hatte auswandern sehen, und der nun seit drei Jahren vornehm den Geschäftsleiter der modernisierten „Sonne" spielte — war der langgesuchte Mörder Brintners! — Wer hätte das geahnt!

Und dieser hatte doch Frau Kreibig heiraten wollen! Und alles, was der Knotzen-Lipp „gestanden", war erlogen gewesen. Und Justina Brintner hatte nie eine Liebschaft mit Konrad Fercher gehabt, der immer nur Marei lieb hatte. Und diese kleine, blonde Marei, von der bis vor kurzem kein Mensch in Kalkreut die geringste Notiz genommen, die allein hatte nun den Mörder entdeckt und überführt!

Freilich — er ergab sich durchaus nicht sofort. Trotz aller Indizien, die man ihm vorhielt, leugnete er vor dem Richter hartnäckig und beteuerte leidenschaftlich seine Unschuld. Auch der Knotzen-Lipp wollte seine Geständnisse durchaus nicht zurücknehmen.

Dadurch verzögerte sich die Enthaftung der Eheleute Brintner und Konrad Ferchers erheblich und die Kalkreuter hatten Zeit genug, alle Einzelheiten des neu eingeleiteten Verfahrens mit Muße zu besprechen. —

Die Ernte war ja nun vorüber, der Herbst ins Land gezogen.

Da kam ein Tag, der allem Leugnen Valentin Foreggers ein jähes Ende machte. In Fiume war im Frachtendepot ein Koffer gefunden worden, den ein Unbekannter vor mehr als drei Monaten dort deponiert und später nicht mehr abgeholt hatte.

Sein Inhalt bestand aus blutbefleckten Kleidern, einem Totschläger und einem Taschenmesser, das gleichfalls Blutspuren aufwies.

Nachforschungen der dortigen Behörden ergaben, daß der Mann, der den Koffer deponierte, im Hotel Deak gewohnt, sich als „Anton Müller aus Zürich" gemeldet hatte und angeblich nach Argentinien weiterreiste.

Indessen gelang es der Wiener Polizei, festzustellen, daß Valentin Foregger sich zur gleichen Zeit nach dem Süden begeben hatte, um dort angeblich Weineinkäufe zu besorgen, und daß er sich dabei auch einen Tag in Fiume aufhielt. Der Koffer wurde nach Wien geschafft und nun gelang es durch Einvernahme von Bediensteten aus der „Sonne" sehr leicht festzustellen, daß die darin zutage geförderten Kleider sowie der Koffer selbst Eigentum des Geschäftsleiters waren.

Angesichts dieser Tatsachen gab Valentin endlich sein Leugnen auf und legte ein umfassendes Geständnis ab.

Ja, er allein hatte Brintner ermordet um dessen Heirat mit seiner Schwester zu verhindern. Sein Traum war immer gewesen, sich früher oder später zum Alleinherrscher der „Sonne" zu machen was nur möglich gewesen wäre, wenn Frau Berta unvermählt blieb. Durch Rosas Plauderhaftigkeit und seine eigenen Beobachtungen merkte er wie nahe die Entscheidung gerückt war, und er beschloß, sie um jeden Preis zu verhindern. Unter dem Vorwand, Brintner eine Botschaft der Schwester zu bringen, verschaffte er sich um Mitternacht Einlaß bei dem Alten, ermordete ihn und suchte durch Mitnahme des Geldes und der Uhr den Schein eines Raubmordes zu erwecken.

Er selbst verschloß dann die Wohnungstür von innen und nahm seinen Rückweg durch das Fenster, das er zuletzt von außen eindrückte. Uhr und Geld wickelte er in Papier und warf das Paket dann in den Ebentaler Teich nachdem er vor Lusner durch das Gebüsch geflüchtet war, ganz wie Bastl vermutet hatte. Von der Anwesenheit des Knotzen-Lipp am Teich hatte er nichts gemerkt und auch nicht gemerkt, daß das Paket infolge des dort wachsenden Schilfs nicht untergegangen war. Da er seine Kleider in Kalkreut weder zu verbrennen noch sonst irgendwo zu verbergen wagte, im übrigen aber ja nicht der leiseste Verdacht auf ihn fiel, deponierte er sie in Fiume, fest überzeugt, daß bei ihrer erst spät erfolgenden Entdeckung kein Mensch auf die Idee des wahren Zusammenhanges kommen werde. Sehr schwer war es, dem Knotzen-Lipp begreiflich zu machen, daß seine Angaben sich nach diesem Geständnis als Lüge verwiesen. Erst als sein ehemaliger Verteidiger, der den wahren Grund von Lipps Angaben zu erraten glaubte, ihm begreiflich machte, daß er sich durch diese Verleumdung eines schweren Verbrechens schuldig gemacht hat, für das er nun doch büßen müsse, atmete Lipp erleichtert auf.

„Nachher lassen sie mich also doch nicht aus, und ich kann in der Strafanstalt bleiben?" frug er befriedigt.

„Gewiß. Wenn auch nicht lebenslänglich. Aber ein paar Jahre wird man Ihnen schon geben."

„Dann ist's gut. Dann sag' ich halt die Wahrheit: Wir haben den Alten nicht umgebracht! Und das Geld habe ich mir aus dem Ebentaler Teich aufgefischt." — — —

Es war ein klarer, leuchtender Herbstnachmittag, als die unschuldig Verurteilten, nun aber glänzend Freigesprochenen auf Umwegen den Brintnerhof erreicht hatten.

Gestern, als man ihnen ihre Entlassung ankündigte, beschlossen sie: „Wir übernachten in der Stadt und fahren lieber eine Station weiter, von wo wir dann über die Kreuzhöhe zu Fuß heimgehen, um ganz unbemerkt zu bleiben."

„Eigentlich haben wir aber die Leute jetzt doch nicht zu scheuen," wandte Andres auf diesen Vorschlag seiner Frau ein, „alle Welt weiß nun, daß wir unschuldig im Gefängnis saßen!"

Worauf Justina, deren Gesicht in der langen Haft sich merkwürdig ins Milde verändert hatte, ihn ernst ansah.

„War unser Schicksal wirklich unverdient, Andres? Schau, in der langen Zeit, wo ich allein in der Zelle gesessen bin, und dann, als ich verzweifelt um mein Leben kämpfen mußte, ist mir gar vielerlei durch den Kopf gegangen. Wir haben wohl beide nicht gelebt, wie es recht war. Dir war das Trinken, mir das Erwerben Hauptsache, und ein Herz für andere haben wir beide nicht gehabt! Das hat uns keine Freunde geschaffen und war den Kindern kein Beispiel, und so ist's gekommen, daß wir in der Stunde der Not allein dagestanden sind. Und auch gegen Großvater hatten wir nicht recht gehandelt.

(Schluß folgt.)

Deutschlands als scheinbares Anwachsen der Industrie und der Ausfuhr auf Grund des katastrophalen Fallens der Mark. Trotz der niedergedrückten und apathischen Stimmung unter dem deutschen Proletariat seien in Deutschland Anzeichen für eine Sozialrevolution vorhanden. Die Lage Deutschlands könne mit einem Alpengletscher verglichen werden, bei dem schon der Flügelschlag eines Adlers genüge, um die Schneelawine in Bewegung zu setzen. Die Atmosphäre in Deutschland sei mit Elektrizität überladen. Nach Ansicht der Referentin zählt die „deutsche kommunistische Partei" 300 000 Mitglieder.

Im Namen der französischen kommunistischen Partei berichtete Cachin über deren Tätigkeit. Die augenblickliche Zahl der Mitglieder dieser Partei gibt der Redner auf etwa 130 000 an. Dann sprachen im Namen der tschechoslowakischen Partei Burian und Krejbich.

Republik Polen.

† **Eine Frauen-Universität in Warschau.** Auf Initiative des Frl. Dr. phil. Kazimira Proczek ist hier eine zunächst private Frauen-Universität begründet worden, die demnächst verstaatlicht werden soll. Diese Neubildung soll zur Entlastung der Warschauer Universität dienen, an der über 50 Prozent Studentinnen immatrikuliert sind.

Deutsches Reich.

Kohlenfunde in Niederschlesien.

Bunzlau. 23. Februar. Im Bunzlauer Kreise ist ein mächtiges Steinkohlenflöz gefunden worden. Das ausgedehnte Kohlengebiet umfaßt den südöstlichen Teil des Kreises Bunzlau und den anstoßenden halben Kreis Löwenberg. Das Kohlenflöz liegt in einer Tiefe von 120 Meter und hat eine Mächtigkeit von vier Meter. Das Schürf- und Abbaurecht ist vom Handelsminister einem Industriellen in Görlitz verliehen worden. Wie mitgeteilt wird, interessieren sich für das Unternehmen oberschlesische Grubenbesitzer, deren Gruben in Oberschlesien an Polen gefallen sind.

** **Neuwahl der braunschweigischen Regierung.** In der heutigen Sitzung des Landtages wurde die Neubildung der braunschweigischen Regierung vorgenommen. Die bisherigen Mitglieder des Staatsministeriums, die Minister August Junke und Grotewohl (Unabhängige), Steinbrecher und Antrick (Mehrheitssozialisten) wurden wiedergewählt. Als fünftes Mitglied wurde der Unabhängige Arbeitersekretär Wesemeier hinzugewählt. Die Bürgerlichen und die Demokraten enthielten sich der Stimmen.

Freistaat Danzig.

*† **Ein neuer Ausweisungskonflikt zwischen Danzig und Polen.** Die Danziger Polizeibehörde hat das bekannte polnische Künstlertrio Karasinski-Molodyst-Petersburski, das im hiesigen Wintergarten und der Eremitage konzertierte, ausgewiesen. Die Direktion des Wintergartens wurde von der Polizei benachrichtigt, daß sie eine Strafe bis zu 100 000 Mark zahlen müsse, falls sie den betreffenden Künstlern nicht sofort ihre Stellung kündige. Die Ausgewiesenen haben sich mit einem Protest an den Generalkommissar der Republik Polen in Danzig gewandt. Die Danziger polnische Presse fordert infolge dieses Zwischenfalles die Auflösung des „preußischen Demobilmachungsausschusses" in Danzig.

*† **Weitere Erhöhung der Eisenbahnfrachten im Freistaate Danzig.** Die polnische Eisenbahnverwaltung beabsichtigt mit Wirkung vom 1. März 1922 auf den Eisenbahnen im Gebiet der Freien Stadt Danzig die Frachtsätze des Güter- und Tierverkehrs zu erhöhen, und zwar soll zu den seit 1. Februar d. Js. geltenden Frachtsätzen ein Zuschlag von 20 Prozent erhoben werden. Die Erhöhung ist notwendig, um die Frachtsätze mit denjenigen auf den deutschen Eisenbahnen, die vom 1. März ebenfalls um 20 Prozent heraufgesetzt werden sollen, weiterhin in Übereinstimmung zu halten. Der Senat Danzigs legt deshalb dem Volkstage einen Gesetzentwurf vor, der ihn ermächtigen soll, namens der Freien Stadt dieser Erhöhung zuzustimmen.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 24. Februar.

Noch ein „tüchtiger" Stadtpräsident.

Wie bereits in Nr. 43 des „Pos. Tagebl." kurz gemeldet wurde, ist der Bürgermeister von Neuenburg, Wladislaus Sobkowski, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Graudenz verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis abgeführt worden. Er war früher Kreisausschußsekretär in Posen. Wegen Unterschlagung von Zuckerkarten wurde er vom Amte entfernt und ins Untersuchungsgefängnis gesteckt. Nach neun Monaten wurde er dann auf Grund einer ärztlichen Bescheinigung, daß er unzurechnungsfähig sei, entlassen. Einige Wochen nach der Freilassung aus dem Posener Untersuchungsgefängnis gelang es ihm, mit Hilfe gefälschter Zeugnisse den Bürgermeisterposten in Neuenburg mit den Bezügen der sechsten Klasse zu erhalten. In dieser Stelle hat er, wie die „Gaz. Gdańska" berichtet, sich eine Reihe von Verfehlungen zu schulden kommen lassen. Seine Dienstbefugnisse hat er häufig überschritten, u. a. durch Erpressung und Bestechung. Es gäbe, so heißt es in dem polnischen Bericht, in Neuenburg kein Haus, das nicht gezwungen gewesen sei, sich dem S. gegenüber loszukaufen. Die Bestechungsgelder umfaßten Summen von 100 bis 100 000 Mark. Als er merkte, daß die Einnahmequellen in Neuenburg in kurzem erschöpft sein würden, bewarb er sich um den Bürgermeisterposten in Stargard. Dort wurde er als ernsthafter Kandidat angesehen. Er hatte seiner Bewerbung ein gefälschtes Schreiben des Innenministers mit der Unterschrift des Unterministers Dr. Dunikowski beigelegt, das ihn empfehlen sollte; die Stadtverwaltung fühlte sich veranlaßt, eine Abordnung von Stadtverordneten nach Warschau reisen zu lassen. Hier wäre die Abordnung auf Grund des gefälschten Schreibens beinahe verhaftet worden. — Die durch den Gerichtsassessor Dr. Terner geleitete Untersuchung fördert dauernd neues Material zutage.

Der verflossene letzte Bromberger Stadtpräsident Łukowski, richtiger Winzenty Ferrus aus Galizien, ein mit 2½ Jahren Zuchthaus vorbestrafter ehemaliger Postpraktikant, hat, wie es scheint, einen würdigen Leidensgefährten erhalten.

Neue Verkehrszollämter. Im Gebiet der Zolldirektion Posen sind im Jahre 1922 nachstehende Verkehrszollämter eingerichtet worden: Lobsenz Kr. Wirsitz, im Kreise Zempelburg: Doruchowo und Henrykowo, im Kreise Konitz: Witkowo, Nowa-Karczma, Brzezno Wo sto, im Kreise Karthaus; Wygoda, Jamno, Gowidino, Skrzeszewo, im Kreise Berent: Tyman.

Hans Sachs-Spiele. Am Sonnabend, dem 25., abends 8 Uhr findet im großen Saale des Evang. Vereinshauses die letzte Aufführung der Fastnachtsspiele von Hans Sachs durch die Truppe Marowski statt. Da bei den Gastspielen in der Provinz die Wahl der Stücke Anstoß erregt hat — es handelt sich um Spiele, in denen bäuerische Torheit das Thema zu Spott und Lachen abgab —, werden zwei neue Stücke zur Aufführung gelangen, in der Hoffnung, daß die harmlose altdeutsche Satire hier besseres Verständnis findet und nicht von etwa in Frage kommenden Kreisen als persönliche Beleidigung aufgefaßt wird. Es hat der Spielleitung selbstverständlich durchaus ferngelegen, durch einen Fastnachtsscherz über bäuerische Narrheit des 16. Jahrhunderts den gebildeten Besitzerstand des 20. Jahrhunderts zu kränken. Sie hofft, daß durch das Spiel des „Doktors mit der langen Nase" nun nicht etwa noch die Ärzte ganz unfastnachtlich sich beleidigt fühlen werden.

Vortragsabend Eduard Mörike. Herr Kapellmeister Mörike aus Berlin wird den für Montag, den 27., abends 8 Uhr angekündigten Vortrag über „Der Humor im deutschen Kunstlied" bestimmt halten. Der bekannte Künstler ist auch hier im Osten durch seine fesselnden Ausführungen bekannt. Der Vortrag wird durch 15 Gesangseinlagen, vorgetragen durch Frau Mörike-Baßler erläutert werden. Eintrittskarten sind zum Preise von 300, 200 und 100 in der Evang. Vereinsbuchhandlung zu haben. — Heute, Freitag, abends 7 Uhr Dante-Vorlesung.

Bachverein. Die nächste Probe zur Mathäuspassion findet am Mittwoch, dem 1. März, in der Aula des Realgymnasiums zu der festgesetzten Zeit statt.

Der Güterbeamtenverein Posen veranstaltet am nächsten Dienstag, 28. d. Mts., von nachmittags 3 Uhr ab in der Loge ein Wintervergnügen. Anmeldungen sind umgehend an Herrn Woldemar Günther, Posen, ul. Mielżyńskiego 6, Fernsprecher 5225, erbeten.

X **Schwerer Verlust.** Bei der Eisenbahnfahrt von Garnki bis Moschin kam ein Reisender entweder durch einen Taschendieb oder dadurch, daß er sie verlor, um seine Brieftasche mit Ausweispapieren, einen Paß, drei Bankbüchern auf je eine Posener, Kalischer und Warschauer Bank, drei Chikagoer Obligationen, zwei Chikagoer Bankaktien, 50 000 M. bares Geld usw.

X **Von einem Taschendiebe** um seine goldene Uhr erleichtert wurde gestern abend gegen 7 Uhr auf der Straßenbahn der Linie 4 bei der Fahrt vom Botanischen Garten bis zur Bahnhofsbrücke ein Straßenbahnfahrgast. Der Dieb hatte die Kette durchschnitten. Die Uhr, die einen Wert von 150 000 M. darstellt, trug außen ein Monogramm P. A., innen in russischer Sprache die Inschrift Pawel Buret, Kaiserlicher Hoflieferant.

X **Beschlagnahmte Diebesbeute.** Vorgestern versuchte ein Mann in einem Goldwarengeschäft mehrere sehr wertvolle Goldgegenstände unter verdächtigen Umständen zu veräußern, und zwar eine schwere, massive, glatte goldene Schweizer-Herrenuhr mit Doppelkapsel und Doublékette, an der sich ein massiv-goldener Anhänger mit Monogramm befindet, ferner eine neue lange goldene Damenuhrkette, einen massiven Herrenring mit blauem Stein und zwei Brillanten, vier lose Brillanten, die aus irgendwelchen Schmucksachen herausgebrochen sind. Der Mann, der die Wertsachen angeblich in Kalisch von dem großen Unbekannten erworben hat, wurde in Haft genommen. Eigentümer der Sachen können diese im alten Polizeipräsidium, Zimmer Nr. 2 besichtigen.

* **Pudewitz, 23. Februar.** Das hiesige Bismarck-Denkmal soll laut Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung in eine Warschauer Fabrik gesandt werden, wo es in eine Büste des polnischen Nationalhelden Kosciuszko umgegossen wird, um dann hier wieder Aufstellung zu finden.

* **Wollstein, 23. Februar.** Eine Vortragsreise im Kreise Wollstein hielt in der vergangenen Woche Herr Hilbig-Edelhof aus Danzig im Auftrage des hiesigen Zweigvereins des Deutschtumsbundes ab. Seine heiteren Abende, die in Wollstein, Rakwitz, Jablone, Gloden, Tuchorze und Altkloster ein zahlreiches Publikum angezogen hatten, ernteten überall reichen Beifall und ließen den Wunsch laut werden, daß der Vortragskünstler recht bald wiederkommen und auch in den diesmal nicht berührten Orten sprechen möchte.

* **Thorn, 21. Februar.** Der Wojwode Brejski hat einen längeren Urlaub erhalten. — Als Kandidat zum Marschall des Wojewodschaftssejms wird Karol Sulima-Popiel, Redakteur des „Glos Robotnika" und Mitglied der „Nat.-Arb.-Partei" genannt. Da diese Partei am stärksten vertreten ist, hat er allem Anschein nach die besten Aussichten.

□ **Danzig, 21. Februar.** In Verbindung mit der Auffindung einer bolschewistischen Spionengesellschaft in Danzig, Zloczew und Warschau erfährt das „Slowo Pom.", daß die Untersuchung zur Verhaftung einiger Personen in Pommerellen geführt habe. U. a. wurden drei Spione und eine Spionin verhaftet. Bei letzterer fand man Tinte zur Anfertigung unsichtbarer Schriftsätze und interessante Schriftstücke. Die im Gebiet Polens entdeckten kommunistischen Spionageorganisationen waren, dem Blatte zufolge, von der bolschewistischen Nachrichtenstelle in Danzig abhängig.

15. Quittung.

Für die **Wolgadeutschenhilfe** gingen ferner bei uns ein:

Sammlungen in den Gemeinden Pleszew und Sobótka durch Pfarrer Jost: B. 3000, G 1000, W. 100, Br. 500, P. 00, Sch. 500, W. 200, Kr 500, Fi. 100, Ge. 200, Ch. 100, El 500, H. 300, H. B. 200, Sa 150, Fi. 100, K Fi 100, A. J 100, St. 500, Sa. 500, v J. 5000, Sei. 1000, E. E. 1000, Ba 500, Sa. 500, Str. 500, Ka. 500, B. 100, Mo 500, Fö 500, D 1000, Bn. 300, v. F. 4500, v. B. K. 30 000, Spr. 1000, J. 500, Ka 100, Sa. 500, Ko. 1000, Br. 500, La. 300, O 200, Z. 200, Sw. 500, Wei. 100, H. W. 100, N 2000, N. 5000, N. 5000, N. 2000, W. B. 5000, zusammen	79 650.— M.
Samml. in der evang. Kirchengemeinde Opatow	15 750.— „
Sammlung bei der Hochzeit Schulz, Felixhof Kreis Kempen	12 000.— „
Sammlung durch Pfarrer Johannes Schier in seiner Gemeinde Pogorzela: Kirchensamml. am 12. 2. 1060, Otto Burkert 100, Otto Hoffmann 1000, Karl Hoffmann 1000, Paul Haenelt 1000, Bruno Liebert 1000, Jul. Kretschmer 20 M. Ortschaft Gluchowek: Paul Franke 1500, Herm. Fresert 1000. Ortschaft Guminiec: Friedr. Bauer 1000, Friedr. Bobke 500, Gottl. Eckner 1000, Wilh. Mühlnickel 500, Gust. Handke 200, Gott. Reich 1000, Karl Reich 500, Alb. Zavke III 500. Ortschaft Elzbietkow: Aug. Bredemeier 1000, Heinr. Bredemeier 1000, Friedr. Bröer 1000, Friedr. Ernstmeier 1000, Reinh. Klempel, Bulakow 200. Ungenannt 20, zusammen	18 000.— „
Gemeinde Prosna	5 000.— „
Gottfried Kloske, Grzebienisko	1 500.— „
Sammlung der evang. Schulkinder in Rąbczyn	5 100.— „
Aus Wysoka, pow. Wągrówiec	3 285.— „
Aus Bliżyce, pow. Wągrówiec	360.— „
Aus Rejowiec und Szczodrochowo	1 100.— „
L. D.	10 000.— „
	151 745.— M.
Betrag der 1.—14. Quittung	1 651 139.— „
Zusammen	1 802 884.— M.

Spenden von auswärts können auf unser Postscheckkonto Nr. 200 283 in Poznań eingezahlt werden, wobei keinerlei Portokosten entstehen.

Posener Tageblatt.

14. Empfangsbescheinigung.

Von der Sammelstelle des „Posener Tageblattes" heute als vierzehnte Ablieferung den Betrag von 56 500 Mark, in Worten: Sechsundfünfzigtausendfünfhundert Mark bar, für die Wolgadeutschenhilfe erhalten zu haben, bescheinigt hiermit mit herzlichem Dank

Poznań, den 24. Februar 1922.
Aleje Marcinkowskiego 26

Landesverband für Innere Mission in Polen.

Wer hilft weiter?

Aus dem Gerichtssaal.

* **Thorn, 23. Februar.** Am Freitag begann vor dem hiesigen Appellationsgericht die Verhandlung gegen den früheren Starosten von Dirschau, Arczynski. Dieser ist seinerzeit vom Bezirksgericht in Stargard wegen Fälschung und Betrug, begangen in der Starostschaft und in der Volksbank in Dirschau, zu 12½ Jahren Gefängnis verurteilt worden. Arczynski hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, mit der sich nunmehr das Appellationsgericht befaßte. Das Berufungsgericht kam nach mehrtägiger Verhandlung zu einer erheblich milderen Auffassung der Sache und verurteilte den Angeklagten zu 4 Jahren Gefängnis und fünfjährigem Ehrverlust, da in drei Fällen der Betrug nicht erwiesen sei.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse:	24. Februar	23. Februar
Bank Związku I.—IX. Em.	—,—	220 +
Kwilecki, Potocki i Ska. I.—VI. Em.	—,—	230 + A
Pozn. Bank Ziemian IV. Em.	—,—	230 + A
Wielkopolski Bank Rolniczy	160 + N	140 +
R. Barcikowski	180 + N	180 + N
H. Cegielski I.—VII. Em.	215 + N	215 + N
Centrala Skór	275 +	265 + N
Centrala Rolników	—,—	180 + N
Hurtownia Związkowa	155 +	150 + N
Hurtownia Drogeryjna	140 + N	145 + A
Luban	—,—	1250 + N
Dr. Roman May	510 + N	525 + A
Patria	410 + N	415 + A
Pozn. Spółka Drzewna I.—IV.	660 + A	655 + A
Wytwornia Chemiczna I.—II. Em.	200 + A	200 + A
„ „ III. Em.	170 + A	175 + A
Arcona	—,—	265 + A
Orient	215 +	—,—
Waggon Ostrowo	170 + N	160 + N
Hartwig Kantorowicz	500 +	500 + N

Auszahlung Berlin 18,10 +.

Inoffizielle Kurse:		
Bank Poznański	—,—	125 + N
Bank Przemysłowców	225 + N	225 + A
Iri	—,—	160 + N
Herzfeld-Viktorius	—,—	310—320 +
Bentzki	520 + N	520 + N
Wytwornia Maszyn Młyńskich I.-III.	—,—	330 + N
„ „ „ IV.	285 + A	—,—
Sarmatia I. Em.	—,—	440 + N
„ II. „	—,—	380 +
Bławat	410 +	—,—
Hurtownia Skór II. Em.	—,—	250-240-245 + A
Lloyd Wielkopolski	—,—	180 +
Papiernia, Bydgoszcz	—,—	225 +
Wielk. Huta Miedzi	—,—	265 +

Inoffizielle Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. Februar 1922.

(Die Großhandelpreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen	13 000—14 000	Schminkbohnen	10 000—12 000
Roggen	9 800	Leinsamen	15 500—16 500
Braugerste	8500—8800	Rübsen	17 000—18 000
Hafer	8500—8800	Odermennig	17 000—18 000
Weizenmehl 70%	18 800—19 800	Peluschken	8000—9000
Roggenmehl 70%	12 500—13 600	Seradella	13 000—15 000
Felderbsen	9500—10 500	Buchweizen	10 000—11 000
Weizenkleie	6500	Blaue Lupine	5000—6500
Roggenkleie	6400	Gelbe Lupine	5000—6500
Wicken	8000—9000	Kartoffeln	3000—3400

Fehlende Produkte ohne Handel. Weizen- u. Roggenmehl einschl. Säcke, Zufuhr: schwach. — Tendenz: schwankend.

Posener Viehmarkt vom 24. Februar 1922.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

I. Rinder: A. **Ochsen** I. Sorte 9500—10 000 M., II. Sorte 7000—7500 M., III. Sorte 3000—3500 M. B. **Bullen** I. Sorte 9500—10 000 M. II. Sorte 7000—7500 M., III. Sorte 3000—3500 M. C. **Färsen und Kühe** I. Sorte 9500—10 000 M., II. Sorte 7000 bis 7500 M., III. Sorte 3000—3500 M. D. **Kälber** I. Sorte 8500 bis 9000 M., II. Sorte 7000—7500 M.

II. Schweine: I. Sorte 19 500—20 000 M., II. Sorte 18 000 bis 18 500 M., III. Sorte 15 000—15 500 M.

Der Auftrieb betrug: 166 Rinder, 155 Kälber, 37 Schafe, 710 Schweine, 192 Ferkel (3000—3500 M. das Paar). — **Tendenz:** ruhig.

Berliner Börsenbericht

vom 23. Februar.

Diskonto-Komm.-Anleihe	461.—	Auszahlung Warschau	5.55
Danziger Priv.-Aktienbank	290.—	Polnische Noten	5.50
Ostbank	241.—	Auszahlung Holland	8212½
Hartmann Masch.-Aktien	932.—	„ London	946
Phönix	1200.—	„ Neuyork	215
Schuckert	800.—	„ Paris	1970.—
Hapag	485.—	„ Schweiz	4220.—
3½% Pos. Pfandbriefe	21.—		

= **Danzig, 24. Februar.** Auf der heutigen Börse wurden amtlich notiert: Polnische Noten 5,60, Auszahlung Warschau 5,57½, Dollar 217, franz. Franks 1970, Pfund Sterling 960.

Wetterbericht

unseres Wettersachverständigen vom 24. Februar 1922, früh: 9 Uhr.

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung	Windgeschwind. m in d. Sek.	Witterungszustand	Temperatur (Cels.)	In den letzten 24 Stunden: Höchste Temp.	Tiefste Temp.	Niederschlag in mm
Posen	766.2	W	9	Bewölkt	+4,1	+6,0	+3,7	2
Bromberg	764.7	W	3	Nebel	+4,0	+7,0	+3,0	4
Warschau	763.9	W	5	Nebel	+3,0	+5,0	+3,0	2
Lodz	765,2	W	5	Nebel	+4,0	+6,0	+2,0	2
Lemberg	767,0	WSW	3	Bewölkt	+2,0	+2,0	—1,0	1
Danzig	—	—	—	—	—	—	—	—
Berlin	—	—	—	—	+	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—	—	—
Florenz	768,5	NO	3	Heiter	+10	—	—	—
Zürich	769,3	S	2	Bewölkt	+9	—	—	—

Luftdruckverteilung über Europa: Das über Spanien lagernde Hochdruckgebiet hat sich verstärkt und einen Keil hohen Luftdrucks über Südfrankreich und die Schweiz bis nach Ungarn vorgeschoben. Die zwischen Norwegen und Island stehende Depression ist weiter nach Norden gezogen; eine neue scheint sich westlich von England zu bilden.

Das Wetter in Posen: Bewölkt, ohne Niederschläge, relative Feuchtigkeit der Luft 98 Prozent; die Schneedecke ist durch die andauernd hohen Temperaturen und die Regenfälle fast ganz verschwunden; nur stellenweise sieht man noch weiße Flecken; Temperatur um 12 Grad 4 Grad über 0.

Voraussichtliches Wetter für den 25. Februar: Bewölkt, trübe, stellenweise leichter Regen; Temperatur wenig verändert; merkbare West- bis Südwestwinde.

Hauptschriftleitung: Dr. Wilhelm Loewenthal.
Verantwortlich: für Politik, Handel, Kunst und Wissenschaft: Dr. Wilhelm Loewenthal; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtsmeyer; Für den Anzeigenteil: M. Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Poznan.

Zu herabgesetzten Preisen offerieren wir waggonweise und in kleineren Bezügen:

Pa. Portlandcement — Stückkalk

Dünge- und hydraulischen Kalk, Gips, Rohrgewebe, Dachpappe, Teer, Klebemasse, Schlemmkreide, Papp- und Rohrnägel, Mauersteine, Ziegel und Gipsplatten, Dachsteine, Kacheln, Kies, Mauersand und andere Baumaterialien.

M. CZUBEK & SKA.

Baumaterialiengrosshandlung, Dampfziegelei Antonin, Kiesgruben Otusz

Telephon 3691, 3212. **Poznań, ulica Gwarna 8.** Telephon 3691, 3212.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Schwenzer für die überaus trostreichen Worte am Grabe auf diesem Wege unsern heißen Dank.

Landwirt Otto Walter und Kinder.

Klein-Sicierki.

Landbesitz-Verkäufe!

Erstkl. Geesthof bei Heide in Holst., 10 Min. von Bahn, prima Gebäude, 42 Morgen groß, 2 Pferde, 3 Kühe, 2 Starken, Schweine, Hühner u. kompl. tot. Inv., 3 Futterochsen, reichlich Futtervorräte. Anz. 400 000 M.

21 ha Landbesitz in Süderdithmarschen, ganz neue erstkl. Gebäude, 5 Zimm., an der Bahn, 2 erstkl. Pferde, 4 Kühe, 1 Stier, 1 Starke, 1 trag. Sau, 2 Läuferschweine, Hühner und komplettes totes Inventar, z. Teil Marschboden. Anzahlung 700 000 M.

35 Morgen Geesthof bei Meldorf, gute Weichdachgebäude, isoliert und arrondiert, 1 Pferd, 2 Kühe, 1 Starke, 2 große Schweine, Hühner, sämtl. landwirtschaftliches Inventar nebst Erntevorräten. Preis 280 000 M., Anzahlung 200 000 M.

Hochherrschaftlicher Hof von 70 Morgen in Norderdithmarschen, prima Gebäude, halb Acker und halb Wiesen u. Weiden, 2 belegte Fohlenstuten, 8 erstklassige Kühe, 7 Stück Jungvieh, 2 Schweine, Hühner, sämtl. landw. Maschinen, 4 Wagen, reichliche Futtervorräte usw. Pr. 900000 M. bei 750000 M. Anz.

Herrschaftlicher Marschhof in der Krempermarsch, gr. nieder-sächsisches Bauernhaus in tadellosem Zustande, ohne Inventar. Preis 260 000 M. bei 150 000 M. Anzahlung.

Gastwirtschaft mit 8 Morgen Land bei Itzehoe, gute Gebäude, Stallung, 1 Extra-Wohnhaus, Garten, 1 Kuh, Schweine, Hühner und totes Inventar. Preis 210 000 M. bei 100 Mille Anzahlung.

Landbesitz von 15 Morgen bei Itzehoe, ohne Beschlag, neue Gebäude, neue Stallungen, gutes Land. Preis 150 000 M., Anzahlung 80 000 M.

Holländer Windmühle mit 4 Morgen Land in Itzehoe, gute Gebäude, 3 Mahlgänge, 1 Weizenmehlgang (eiserne Welle) mit Inventar. Preis 240 000 M. bei 180 000 M. Anzahlung.

34 Morgen Landbesitz in Dithmarschen, gute Gebäude, Garten, 2 tragende Kühe, 1 tragende Starke, Geflügel und totes Inventar. Preis 280 000 M., Anzahlung 200 000 M.

Sämtliche Besitze sind von mir selbst zu kaufen und können bald bezogen und übernommen werden. [5538

Otto Steffens, Itzehoe
in Holstein. Telephon 600.

Majoratsforst Obrzycko

verkauft durch schriftliches Angebot aus Revier Podlesie, Jagen 21, in einem Lose:

973 Kiefern-Rundhölzer

mit 676,88 fm Nr. 1—546, 663—1089 (davon 58 Kiefern mit 52,15 fm ✠). Die Angebote sind pro 1 fm (✠ wird wie das gesunde Holz berechnet) abzugeben in verschlossenem Briefumschlag mit Aufschrift „Holzverkauf 6. III.“ und erbittet der Endesunterzeichnete bis **Montag, den 6. März d. J., früh 9 Uhr.** Die Eröffnung findet am gleichen Tage, vormittags 10 Uhr, in Obrzycko im Terminlokal statt. Entfernung bis Bahnstation Kiszewo 6 km, bis Stobnica 7 km. Weitere Auskunft durch den Oberförster. [5536

Zielonagóra (Grünberg) b. Obrzycko, 20. 2. 1922.
Dreger, Oberförster.

Braunschecke, Pony,

Stute, selten schön gez., zugfest, kinderfromm, gutes Reit- und Wagenpferd, zu verkaufen. Anfragen an [5533
F. Kuhnt, Nowy Dwór, poczta Zbąszyń.

Suche

für schnellentschlossene Käufer **Rittergüter, Güter, Landwirtschaften aller Größen, Dampf-, Wasser- u. Sägemühlen, Häuser, Villen u. alle Unternehmungen.** Regulierung nach Wunsch.

Schnellste Offerten erbittet
Agentur-Bureau M. Koralewski,
Poznań, Strumykowa 38. — Telephon 2478.

Verkaufe Lanz'sche Lokomobile

mit Häckselmaschine für Dampfbetrieb.
Zuschriften u. **O. D. 5543** an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Stellenangebote

Für meine 14jähr. Tochter suche ich zu Ostern evangl.

Hauslehrerin.

Krüger, Geh. Sanitätsrat, Opalenica. (5535

Zum 1. April d. J. wird älterer, unverheirateter (5542

Hofverwalter

für das **Dom. Malinie** gesucht. Poln. Spr. Bedingung. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschrift nur an den Generalbevollmächtigten einzusenden.
von Jouanne, Lenartowice, pow. Pleszew.

Suche zum 1. April d. Js. jüngeren, zuverlässigen

Rechnungsführer od. Wirtschaftsassistenten,

welcher die Hofverwaltergeschäfte zum Teil mitübernimmt. Polnische Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Meld. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche erb.

Dom. Dębina, p. Otorowo,
5493] Kreis Szamotuły.

Zum sofortigen Antritt, evtl. später, suche ich einen

tüchtig. Verkäufer

bei sehr hohem Einkommen. [5495
Adolf Kreutzberger, Kattowitz O.-S.,
Herren- und Knabenkonfektion.

Engländerin

gesucht für Gesellschaft u. Konversation in angenehme, dauernde Stellung in Poznań. Off. erb. unter Nr. 8, 91 an **Annoncenbureau „PAR“**, ul. Fr. Ratajczaka 8.

Suche für bald oder später ältere verständige

Vertrauensperson zur Unterstützung i. Landhaushalt.

Off. unt. **5550** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche zum 1. oder 15. 4.

Wirtin

mit guten Zeugnissen. Gehaltsforderungen Bild Zeugnisse an
Frau Weise, Dom. Bielawy (Gersdorff), Post Kossowo Kreis Leszno

---

Auf 1000 Morgen großen Gute finden aus bess. Herkunft **1 oder 2 Mädchen** z. **Erlernung d. Hauswirtschaft** **Aufnahme b. Fam.-Anschl.**
Off. u. **5541** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Stellengesuche

Suche zum 1. 4. Stellung als

Beamter,

Berufslandwirt, 24 J., evgl., spreche fließend polnisch. Ang. u. **B. J. 5529** a. d. Geschst. d. Bl. erbeten.

Wirtschafts-Inspektor,
praktisch u. theoretisch gebildet, kath., verh., in mittl. Alter, kl. Familie, Poln. u. Deutsch perfekt in Wort und Schrift, tüchtig, derzeit auf einer 4000 Morg. großen Wirtschaft, in fast selbständ. ungekündigter Stell., sucht z. 1. 7. 22 möglichst selbständige Stell. Gefl. Zuschr. u. **A. B. 5546** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Die **Danziger Neueste Nachrichten**
liefere ab
Vertriebsstelle, Poznań, Gwarna 16,
für **M. 350,—** pro Monat; durch die Post für **M. 300,—.**
Bei Rücklieferung der Zeitungen vergüte M. 150,— am Schluß des Monats.
Zeitungs-Vertriebsstelle, Poznań, Gwarna 16.

Verkaufe Lederstanzmaschine

für Pantoffelmacher.
Zuschriften u. **O. S. 5544** an die Geschäftsstelle dies. Bl. erb.

Noch gut erhaltene **Gummi-Regenpelerine** und ein Paar schwarze oder braune **Leder-Reitgamaschen** (Wadenweite 45 cm) zu kaufen gesucht. Off. m. billigstgestellt. Preis u. **5477** a. d. Geschst. d. Bl.

En gros!! **Kinderschuhe** En gros!!
Ia. Qualität, saubere Ausführung, Größe 16—25.
Fabriklager Jan Lexandrowicz, Poznań,
św. Wojciech 1. Telephon 5438.

Kutschpferde,

korrekt, schön, viel Gang, fehlerfrei, breit u. tief, 5—7jähr., mindest. 5 Zoll Bandmaß zu kaufen gesucht. Meldung. an **Gutsbesitzer Brieskorn, Gemlitz,** Freistaat Danzig.

Ein gut erhaltenes, eisernes **Kinderbettstell** zu kaufen gesucht. Off. u. **H. K. 5551** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Verkaufe meine

Landwirtschaft,

20 Morgen groß, Lehmboden, 2 Morgen Hochwald, sowie lebendes und totes Inventar, ¼ Stunde von Bahnstation, und eine

Obstdarre,

auf der zirka 100 Zentner Obst in jeder Saison getrocknet werden können. Angebote bitte direkt zu richten an Eigentümer
F. Hasler, Satopy
(Nowy Tomyśl).

Grundstück,

20 Morg. m. lebend. u. tot. Inv., einschl. 2½ Mrg. Wiese ist preiswert zu verkaufen.
Wilhelm Hirth, Jabłońska Wola, früher Wioster Hauland, Kr. Wollstein. (5553

Für Auswanderer!

Mehrere Restaurationsgrundstücke, Villengrundstücke Grundstück m. Materialwarengeschäft u. Wohnungsübern. beim Kauf. Bei Anfr. Rückp. erb. Alles Nähere durch **A. Adelt, Fürstenwalde,** Spree **Kirchhofstr. 8b.**

Achtung! (5518
Gelegenheitskauf!

Gutgehendes **Kolonialwarengeschäft,** komplett, zu verkaufen in **Festenberg i. Schl.** Anfr. f. z. r. an **Strauß, Cezlawize, Kr. Odolanów.**

5537) Gutgehende

Eckbäckerei,

2 St., 1 K., in **Berlin** ist fortzugsh. ohne Wohnungstausch zu verk. Pr. 120 000 M. Ums. 80 000 M. jährl. **Bruno Kunert, Bäckermeister, Berlin O. 27,** Krautstr. 41.

Sämtliche (5540

Gartensämereien

in reeller frischer Ware,

Futtermöhrensaat, gelbe Saalfelder,

offeriert **Bruno Hoffmann, Samenhandl., Gniezno.**

Eine Schrotmaschine

ist billig zu verkaufen. **J. Grzyniewicz, Główno,** Mühlenstraße 10.

3853)

Suche zum Tausch

Begüterung ca. 8000 Morg. Güter 1000—3000 Morgen Güter 400—800 Morg. Landwirtschaften üb. 200 Mrg. Bei Tausch garant. Auswander. m. ges. Verm. Kaufe Güter jed. Größe m. Auszahl. gleichwo.
Gutsbesitzer A. Pieper, Toruń, Bydgoska 74. Tel. 822.

Tausch. Wohnhaus in der Stadt, 15 Zimm., 5 Stallungen (Licht und Wasser im Hause) geg. einen Bauernhof von 70—100 Mrg. Land zu vertauschen. Näh. brieflich. **Andreas Dering, Herne** in Westf., Mittelstr. 7. (5545

Tausche

kl. Landwirtschaft b. Schwerin 10 Morg. geg. 30—40 Morg. in Polen b. Zuzahlung. Ang. u. **5547** a. d. Geschst. d. Bl.

---

2 antike **ostfriesische**

Wanduhren,

Anno 1750, sehr gut erhalten, tausche für Bücher- u. Speiseschrank ein. Off. u. **B. 5531** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Besserer Handwerker mit feinem Geschäft im eigenen Hause in kl. Kreisstadt, 49 J., Junggeselle, ev., sucht Damenbekanntschaft

zwecks Heirat

Solche, die sich nach glückl. Heim sehnen, werden gebeten, ihre Off. mit Ang. d. Verh. u. **P. T. 5532** a. d. Geschst. d. Bl. zu richten.

Suche v. 1. März **2 Zimmer** ohne Möbel. Preis nebensächlich. Offerten unter **5504** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

PAŁACOWY Teatr
plac Wolności Nr. 6.

Ab Donnerstag, den 23. d. Mts.
Täglich:

Sizilianisches Blut

Tragödie a. d. Leben in 5 großen Akten mit **Ellen Richter** in der Hauptrolle.

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gd. Greulich. — 11: Kindergd. Ders.

Luisenhain. Sonntag, 10: Gd. Paarmann.

Kreising. Sonntag, 2: Gd. Greulich.

St. Petrikirche. (Evangel. Unitätsgemeinde.) Sonnabend, 6: Wochenschlußgottesdienst. Haenisch. — Sonntag, 10: Gottesd. Schneider. — 11½: Kindergottesd. Schneider. — Mittwoch, 6: Bibelbesprechung. Haenisch. Amtswoche: Schneider.

St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gd. Staemmler. 11¾: Kindergd. Stuhlmann. Mittwoch, 6: Bibelstunde Staemmler. — Amtswoche: Stuhlmann.

Ev.-luth. Kirche, Ulica Ogrodowa 6 (früher Gartenstraße). Sonntag, 9½: Beichte. Jungermann. — 10: Pred. u. hl. Abendm. Jungermann. — 11½: Christenlehre. Jungermann. — 6: Jünglingsverein im Vereinssaal.

St. Lukaskirche. Sonntag, 10: Pred. Büchner. 12: Kindergd. Ders. Mittwoch, 5: Monatsversammlung der Frauenhilfe.

Christuskirche. Sonntag, 10: Gd. Kammel. — 11¼: Kindergd. — Mittwoch, 6: Bibelstunde. — Donnerstag, 8: Jungfrauenverein.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, im geheizten Konf.-Saal, 10: Gd. — 11¼: Kindergd. Ilse. — Freitag, 4½: Vorst.-Sitzg. d. Frauenhilfe. — 6: Bibelstd. Brummack.

Gassenheim. Sonntag, 10½: Gd. — 11¼: Sitzung.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonntag 10: Gd. Blau.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 5: Im großen Saale Jugendfest. Zutritt nur gegen Karten. — Mittwoch, 7: Bibelstd. — 8: Bespr.-Abd. — Donnerstag, 7½: Blasen. — Sonnabend, ½7: Turnen. — 8: Polnisch.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten): ul. Przemysłowa (fr. Margaretenstr.) 12. Sonntag, 10: Pred. Drews. — 4: Jugendfest. — Dienstag bis Freitag, 3½: Bibelstunden. — 7: Evangelisation. Sommer.